

Vier neue Lieder.

Das Erste: Die Lampe.

Nur geseh'n von meinem Lampenschimmer 2c.

Das Zweyte: Ständchen.

Trilium larum höre mich 2c.

Das Dritte: Das harte Mädchen.

Ich sah so frey und wonnereich 2c.

Das Vierte: Seufzer eines Unglücklichen.

Hast Du nicht Liebe zugemessen 2c.

Das Erste.

1.

Nur geseh'n von meinem Lampenschimmer,
Sitz ich einsam hier auf meinem Zimmer,
Und erwarte, ach! so sehnlich Dich;
Ningsum ist die rege Welt so stille,
Niemand wacht sonst, als die kleine Grille
Und der Wächter, meine Uhr und ich.

2. *

Selbst der Mond mit seinem Silberscheine
Flohe fort, und läßt mich ganz alleine,
Und der Sturmwind hält die Stürme ein;
Nur ich Arme hier am Fenster weine,
Und Du läßt Dein Mädchen ganz alleine,
Der Du schwurst, um zwölf Uhr hier zu seyn.

3.

Höre, durch's Geheul vom wilden Sturme,
Lönet schon die Glocke Eins vom Thurme,
Eins, o Gott! und Du bist noch nicht hier;
Ein Geräusch ist mir im süßen Traume,
Oder kommt's von unserm Linden-Baume,
Horch, er ist schon an der Garten-Thür.

4.

Weile liebend noch an meinem Munde,
Weile, bis der Morgenröthe Stunde
Neidig uns vom Glocken-Thurme ruft;

— 3 —

Horch! es schlägt, nun fort aus meinen Armen,
Scheiden mußt Du, Trauter, ohn' Erbarmen,
Fühl', schon weht die kühle Morgenluft.

5.

Ach! So mußt Du wieder von mir scheiden,
Viel vergnügte Stunden voller Freuden,
Entloh'n mir sanft an Deiner Brust;
Wann, Geliebter! wirst Du wiederkehren?
Werd' ich dich im Garten rauschen hören,
Und Dich sehen, meines Lebens Lust?

6.

Ach! Schon ist er an der Gartenthüre,
Lebe wohl, der Liebe Schutzgeist führe,
Glücklich Dich, und von Verräthern fern
Einsam sitz ich hier auf meinem Zimmer,
Eile fort, verhafter Sonnenschimmer,
Rehre bald du süßer Abendstern.

Das Zweyte.

1.

Tralirum larum höre mich,
Tralirum larum Leyer,
Tralirum larum das bin ich,
Schön Liebchen, Dein Getreuer;
Schleuß auf den hellen Sonnenschein
In deinen zwey Buckäugelein.

2.

Durch Nacht und Dunkel komm' ich her
Zur Stunde der Gespenster,
Es leuchtet längst kein Lämpchen mehr
Durch stiller Hütten Fenster:
Nichts wachet mehr, was schlafen kann,
Als sich, und Uhr, und Wetterbahn.

3.

Auf seiner Gattinn Busen wiegt
Sein müdes Haupt der Gatte,
Wohl bey der Henne ruht vergnügt
Der Hahn auf seiner Latte,
Der Sperling unterm Dache sitzt
Bey dem Geliebten sie anickt.

4.

Wann, o wann ist mir erlaubt,
Daß ich zu Dir mich füge,
Daß ich in süße Ruh' mein Haupt
Auf deinem Busen wiege;
O Priesterhand, wann führest Du
Mich meiner Herzgeliebten zu?

5.

Wie wollt' ich dann herzinniglich
So lieb, so lieb dich haben,
Wie wollt' ich? o wie wollt' ich mich
In deinen Armen laben,
Geduld, die Zeit schleicht auch herbey,
Ach Trautchen, bleib' mir nur getreu.

6.

Nun lorum lorum gute Nacht,
Gott mag dein Herz bewahren;
Was Gott bewahrt, ist wohl bewacht,
Daß wir kein Leid erfahren.
Ade, schleuß wieder zu den Schein
In deinen zwey Guckäugelein.

Das Dritte.

1.

Ich sah so frey und wonnereich
Einst meine Tag' entschlüpfen,
Wie Vögelein von Zweig auf Zweig
Beym Morgenliede hüpfen.

2.

Sagt jedem Sommerwind, der hier
Die Blumenau erfrischt,
Ob je ein Seufzer sich von mir
In seinen Hauch gemischt.

3.

Fragt nur den stillen Bach im Klee,
Ob er mich klagen hörte,
Und ob von mir ein Thränchen je
Die kleinen Wellen mehrte.

4.

Mein Auge schaute falckenhell
Durch meilenlange Räume,
Wie Gemß und Eichhorn sprang ich schnell
Auf Felsen und auf Bäume.

5.

Sobald ich auf mein Lager sank,
Entschließ ich ungestört;
Des Wächters Horn und Nachtgesang
Hat nie mein Ohr gehört.

6.

Nun aber ist mir Lust und Scherz,
Und Muth und Kraft vergangen,
Ein hartes Mädchen hält mein Herz,
Mein armes Herz gefangen.

7.

Nun hauch' ich meine Seele schier
Erseufzend in die Winde,
Und girre kläglich hin nach ihr,
Gleich einem Kranken Kinde.

8.

Nun müssen Bach und Klee genug
Verliebte Zähnen saugen,
Und graue Nebel-Dämmerung
Umwölkt die muntern Augen.

9.

Nun härm' ich ganze Nächte lang
Auf schlummerlosem Lager,
Die leichten Glieder matt und krank,
Die vollen Backen mager.

